

Hearing II: Aktuelle Gesetze, Modelle und Empfehlungen – Zugang zu Ausbildung und Studium

Fachforum 3 „Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten“ – Hearing zu aktuellen Gesetzen und Handlungsempfehlungen

Berlin, 19. September 2016

Bundesministerium für Arbeit und Soziales

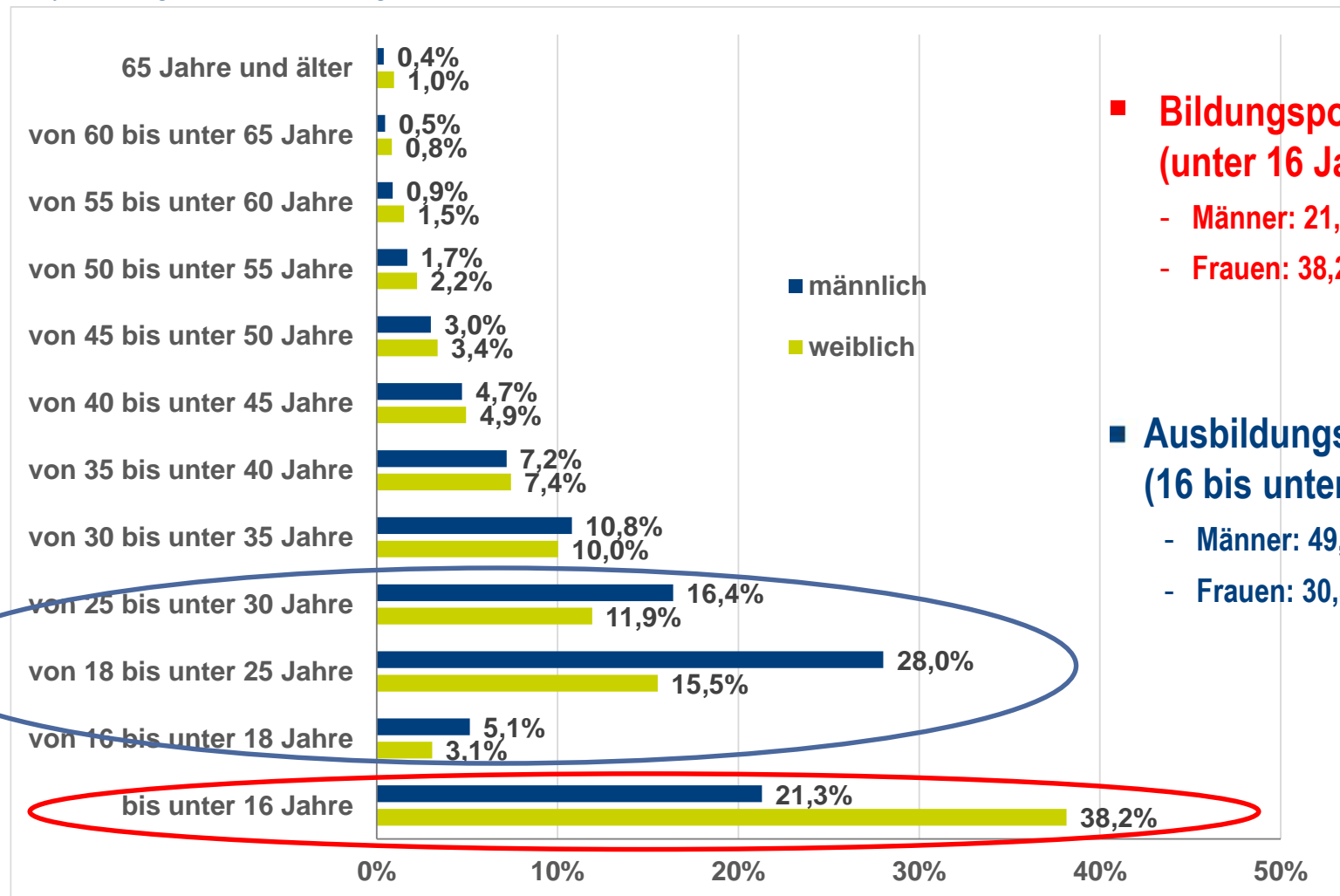
Dr. Carola Burkert
IAB

Zentrale Rolle der Bildung: Je jünger, desto mehr

These 1: Der Mehrheit der Asylsuchenden ist in den bildungsrelevanten Altersgruppen – somit kommt der frühkindlichen, schulischen und beruflichen Bildung eine zentrale Rolle bei der Integration zu – und: es kommen nicht nur Männer.

Fluchtmigranten – Unterschiedliche Altersstrukturen bei Männern und Frauen

Asylanträge nach Altersgruppen und Geschlecht im Jahr 2015, in Prozent



■ **Bildungspotenzial (unter 16 Jahre):**

- Männer: 21,3%
- Frauen: 38,2%

■ **Ausbildungspotenzial (16 bis unter 30 Jahre):**

- Männer: 49,5%
- Frauen: 30,5%

Junge Altersstruktur der Geflüchteten: hoher Qualifizierungsbedarf



- Soziodemografische Merkmale der Asylbewerber
 - Überproportional jung – im ausbildungsrelevanten Alter: 350.000 - 500.000 (Bildungsbericht 2016)
 - Mehr Männer als Frauen
 - Hohe Ungewissheit über die schulischen und beruflichen Qualifikationen
- Zukünftiges Qualifikationsniveau der Flüchtlinge hängt wesentlich vom Spracherwerb und von den Bildungs- und Ausbildungsinvestitionen ab
- Hohe Qualifizierungsbedarfe: Schule, Beruf, Hochschule
- Herausforderung: Finanzen, Personal, Zeit, Koordination

Da führt fast kein Weg daran vorbei: Berufsausbildung

These 2: In einer deutschen Gesellschaft, die wie die deutsche eine „Berufsgesellschaft par excellence“ ist, kommt einer erfolgreichen Berufsausbildung für eine dauerhafte soziale Integration ein zentraler Stellenwert zu.

- Größe der Herausforderung für das Berufsbildungssystem ergibt sich nach
 - Zahl der Asylantragsteller/-stellerinnen aus 2013, 2014, 2015, 2016....+ unbegleitete Minderjährige
 - ihrem Bildungsstand/ihrer Sprachkenntnis
- Angesichts des Bildungsniveaus und begrenzten deutschen Sprachkenntnissen
 - erfordert eine systematische Berufsausbildung viel Zeit und Aufwand
 - der berufsfachlichen Ausbildung ist eine längere Phase der Ausbildungsvorbereitung vorzuschalten
 - erheblicher Aufwand an Personal, Kosten und „good will“ der Betriebe
- Voraussetzung: dauerhafte Bereitstellung von Ausbildungs- und Praktikumsplätzen durch die Betriebe
- Realisierungsbarrieren für die Ausbildungsintegration
 - Zusatzkosten
 - Personalbedarf (Nachwuchssorgen bei Lehrer/-innen und Sozialpädagogen/-innen)
 - Zusätzliche betriebliche Ausbildungsplätze
 - Verteilungskampf?
 - Berufsorientierung und „Wert einer Ausbildung“ in Deutschland

■ Sachverhalt

- Integrationsgesetz erweitert die Möglichkeiten eine beruflichen Ausbildung von Geduldeten und Asylbewerber/-innen
- Geduldete bei Aufnahme einer Ausbildung: Duldung über die Gesamtdauer der Ausbildung, für Arbeitsplatzsuche weitere sechs Monate nach der Ausbildung, bei Aufnahme einer Beschäftigung – Aufenthaltserlaubnis für 2 Jahre
- Bei Ausbildungsabbruch gibt es einmalig eine weitere Duldung für sechs Monate, um einen neuen Ausbildungsplatz zu suchen. Das Aufenthaltsrecht wird widerrufen, wenn das anschließende Beschäftigungsverhältnis aufgelöst wird sowie bei Verurteilung wegen einer vorsätzlichen Straftat.

■ Bewertung

- Positiv: Herstellen von Rechtssicherheit für Betriebe und für Geflüchtete – zentrale Voraussetzung für die mit Ausbildung verbundenen Investitionen
- Positiv: Aufhebung der Altersgrenze (bisher 21): sehr positiv zu bewerten angesichts der Altersstruktur
- Noch notwendig: Sicherstellen von Beratung beim Abbruch

Integrationsgesetz: Öffnung der Ausbildungsförderung



■ Sachverhalt

- Für Asylbewerber mit guter Bleibeperspektive
 - Nach 3 Monaten: ausbildungsbegleitende Hilfen, assistierte Ausbildung oder berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen
 - Nach 15 Monaten: Berufsausbildungshilfe und Ausbildungsgeld
- Geduldete
 - Nach 12 Monaten: Voraufenthalt kann mit ausbildungsbegleitenden Hilfen und assistierter Ausbildung unterstützt werden - drei Monate früher als bisher. Sie müssen dafür einen betrieblichen Ausbildungsplatz, eine Einstiegsqualifizierung oder eine konkrete Zusage haben.
 - Nach 15 Monaten: Berufsausbildungsbeihilfe und Ausbildungsgeld
 - Nach 6 Jahren: Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen mit Berufsausbildungshilfe oder Ausbildungsgeld

■ Bewertung

- Öffnung ist sehr zu begrüßen: Finanzierung des Lebensunterhalts während der Ausbildung und berufsvorbereitende Maßnahmen sind eine zentrale Voraussetzung für die Integration in den Arbeitsmarkt
- Noch notwendig: Regelung ist intransparent, ohne erkennbare Logik – daher: Harmonisieren

- **Schulische Qualifikation – Schulabschluss als Voraussetzung für Berufsausbildung**
 - Kein Abschluss: schulische Nachqualifizierung
 - Spracherwerb
 - Überblick über Ausbildungsmarkt und begleitende Berufsorientierung
 - Werben/Aufklären für eine Berufsausbildung bei den jungen Flüchtlingen und insb. den Eltern – da unbekannt in den Herkunftsländern
- **Integration in Ausbildung**
 - Öffnen der Ausbildungsförderung: Fördermöglichkeiten vereinfachen, Harmonisierung der Fristen für den Zugang
 - Berufsvorbereitung – verbunden mit Sprach- und Integrationsunterricht – dabei erforderlich: Zeit, spezifische Kompetenzen des Personals, intensive Betreuung und Koordination
 - Motivation und Offenheit der Betriebe – junge Flüchtlinge auszubilden – erhalten, fördern, unterstützen (v.a. für KMU und insbesondere die Ausbilder/Ausbilderinnen)
 - Priorität abschlussorientierter Qualifizierung (Vollausbildung); Teilzeitausbildung ermöglichen

Hochschulbildung

These 3: Starkes Studieninteresse zeigt sich bei einer steigenden Anzahl von Studienberatungen von Geflüchteten

Hürden für Flüchtlinge auf den Weg ins Studium



- Fehlende Unterlagen für die Hochschulzugangsberechtigung - Lösung: Die KMK hat ein Verfahren entwickelt, um die Anerkennung zu prüfen. Eine gemeinsame Servicestelle der Hochschulen berät studieninteressierte Schutz- und Asylsuchende, prüft ihre Zeugnisse und bietet einen Studierfähigkeitstest an.
- Kosten: Studienvorbereitung, Bewerbungen/beglaubigte Kopien
- Fehlende erforderliche Deutschkenntnisse
- Zur geringe Ausländer/-innenquote angesichts der großen Zahl an studierwilligen Geflüchteten
- Finanzierung des Lebensunterhalts – wenig Stipendien
 - anerkannte Flüchtlinge: sofortige Förderung nach BAföG möglich
 - Personen mit Aufenthaltsgestattung werden nach 15 Monaten Aufenthalt in Deutschland die Sozialleistungen zur Existenzsicherung gestrichen - sobald sie ein Studium oder eine andere förderfähige Ausbildung aufnehmen oder dies schon getan haben (de facto hat die gr. Gruppe der Asylbewerber/-innen mittelfristig keinen Zugang zum BAföG).
 - Abschiebschutz, Geduldete: seit 1. 1.16 – Anspruch auf Sozialleistungen (z.B. BAföG) erst nach 15 Monaten. Diese Phase kann jedoch für studienvorbereitende Aktivitäten, Sprachkurse und erste Kontakte in das deutsche Hochschulwesen genutzt werden.
- Krankenversicherung (vgl. Asylsuchende / Geduldete sind in den ersten 15 Monaten nicht krankenversichert – Absicherung im Krankheitsfall durch Asylbewerberleistungsgesetz reicht nicht)

- Positiv: Großteil der dt. Hochschulen ist bereits im Themenfeld „Flüchtlinge“ aktiv mit viel Engagement (z.B. Gasthörerprogramm, Betreuungsmaßnahmen, Sprachkursen); Förderprogramme: DAAD /BMBF sowie Länder
- Notwendig:
 - Aufbau von Vorbereitungskursen
 - Ausbau von Studienkollegs
 - Ausbau der offenen Online-Kurse (MOOC) – schneller, kostengünstiger und auch unterjähriger Einstieg - Kooperationen mit Universitäten ausbauen
 - Vernetzung der Universitäten und Hochschulen - Beste Modelle suchen (damit nicht jede Hochschule alles selbst probiert)

- Integration der Geflüchteten in Ausbildung und Studium verlangt einen systematischen, koordinierenden und umfassenden Ansatz, der Bund, Länder, Kommunen, öffentliche Einrichtungen (z.B. BAMF, BA), Integrationskursträger, Bildungseinrichtungen, Schulen, Hochschulen, Unternehmen, Ehrenamtliche, Zivilgesellschaft einbezieht.
- Notwendig: erhebliche bildungspolitische Anstrengungen um das Qualifizierungspotenzial junger Geflüchteter zu nutzen
- Zu klären:
 - Bis zu welchem Alter ist eine berufliche Erstausbildung sinnvoll?
 - Unter welchen Bedingungen sind eher Formen beruflicher Weiterbildung oder Umschulung sinnvoll?

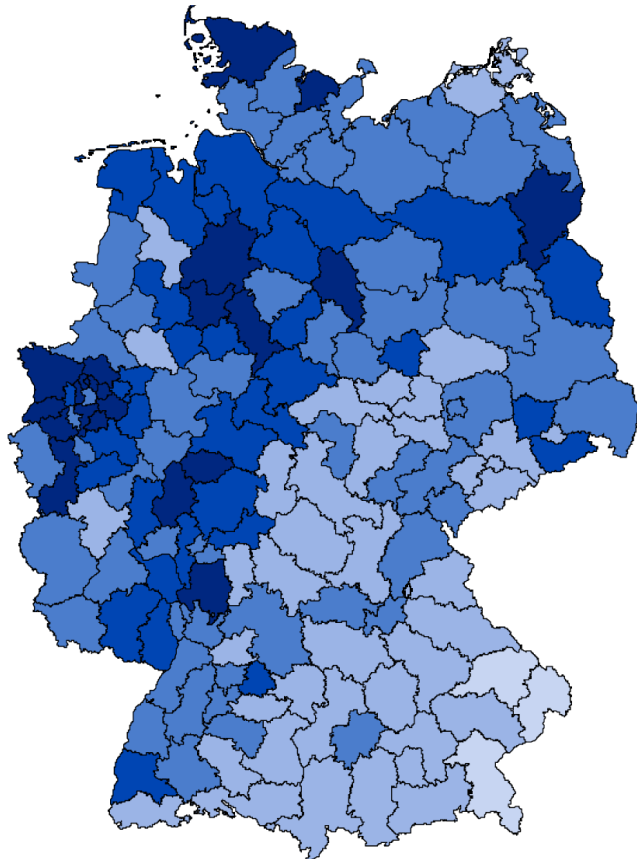
Kontakt:

carola.burkert@iab.de

Im Hinterkopf behalten: Regionale Disparitäten 2015

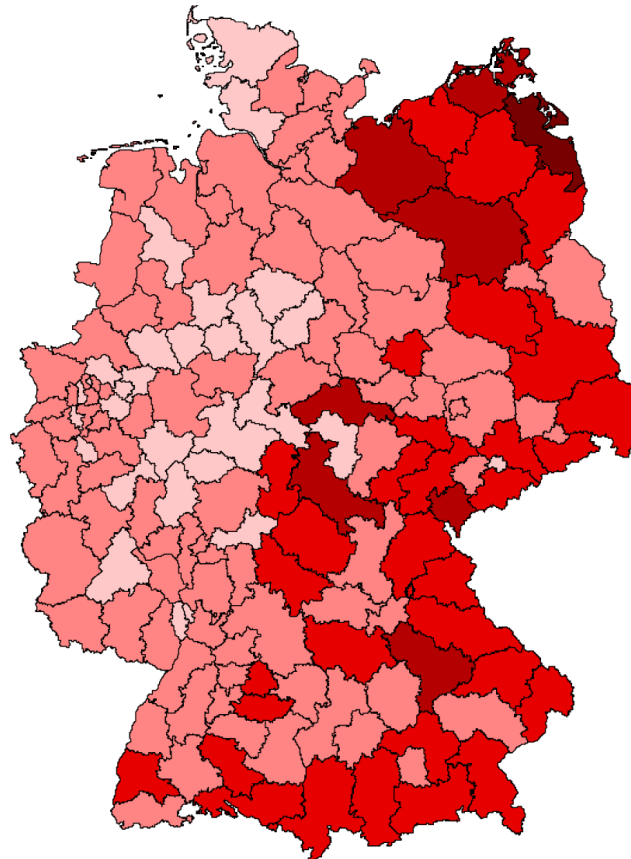
Versorgungsprobleme

Anteile der erfolglosen Ausbildungsplatznachfrager/-innen an der Gesamtnachfrage



Besetzungsprobleme

Anteile der unbesetzten Ausbildungsplatzangebote am betrieblichen Gesamtangebot



- Extreme regionale Disparitäten v. a. in West-Ost-Richtung
- Besonders prekäre Ausbildungsmärkte in Verdichtungsräumen Nordrhein-Westfalens, Hessens und Niedersachsens sowie in Schleswig-Holstein

unter 5%	5% – u.10%	10% – u.15%	15% – u.20%	über 20%
unter 5%	5% – u.10%	10% – u.15%	15% – u.20%	über 20%

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2016): Bildung in Deutschland 2016. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag (<http://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2016/pdf-bildungsbericht-2016/bildungsbericht-2016>; Abruf 11.08.2016)
- Brücker, Herbert; Liebau, Elisabeth; Romiti, Agnese; Vallizadeh, Ehsan (2014): Arbeitsmarktintegration von Migranten in Deutschland: Anerkannte Abschlüsse und Deutschkenntnisse lohnen sich. In: Die IAB-SOEP-Migrationsstichprobe: Leben, lernen, arbeiten - wie es Migranten in Deutschland geht, (IAB-Kurzbericht, 21.3/2014), Nürnberg, S. 21-28 (http://doku.iab.de/kurzber/2014/kb2114_3.pdf; Abruf 13.08.2016)
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2016): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2016. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung
- OECD (2016): Erfolgreiche Integration. Flüchtlinge und sonstige Schutzbedürftige. Paris: OECD
- Rich, Anna Katharina (2016): Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit von Asylantragstellenden. BAMF-Kurzanalyse. Ausgabe 3|2016 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Kurzanalysen/kurzanalyse3_sozial-komponenten.pdf?__blob=publicationFile; Abruf 11.08.2016)
- Rüländ, Dorothea (2016): Stellungnahme. Öffentliches Fachgespräch zu Thema „Bildung in der Einwanderungsgesellschaft“, 24.02.2016. Deutscher Akademischer Austauschdienst. Ausschuss für Bildung, Forschung und Technologieabschätzung, Ausschussdrucksache 18(18)194b
- Schammann, Hannes (2016): Studium nach der Flucht? Angebote deutscher Hochschulen für Studieninteressierte mit Fluchterfahrung. Empirische Befunde und Handlungsempfehlungen. Hildesheim: Universitätsverlag